

Blicke Jesu

Paß auf, kleines Auge, was du siehst,
paß auf, kleines Auge, was du siehst,
denn der Vater in dem Himmel sieht herab auf dich!
Paß auf, kleines Auge, was du siehst!

Wer kennt dieses Lied noch?

Meine Schwester hat immer gesungen: "Paß auf, kleiner August ... " Es wird heute nicht mehr gesungen, und ich meine, das ist auch besser so. Denn unabsichtlich läßt es in den Kindern ein falsches Gottesbild entstehen oder fördern: Man sieht Gott als eine Art riesigen, allgegenwärtigen und allwissenden Polizisten, der uns ständig beobachtet und nur darauf wartet, daß wir etwas falsch machen, um uns dann unbarmherzig und hart zu bestrafen.

Ganz falsch ist die Botschaft dieses Liedes dennoch nicht. Gottes Blicke ruhen ständig auf uns, aber es sind nicht die Blicke eines Polizisten oder Richters, sondern die Blicke eines Vaters, der seine Kinder liebhat. Mir ist aufgefallen, daß die Evangelien nicht selten von sehr bedeutungsvollen Blicken Jesu sprechen. Laßt uns das einmal ein wenig näher betrachten. Wir werden sehen, **daß der Blick Jesu ein Leben verändern kann.**

BLICKE JESU

- 1) **durchdringend** (Mt. 9, 4)
- 2) **liebevoll** (Mk. 10, 21)
- 3) **anerkennend** (Mt. 9, 2)
- 4) **teilnahmsvoll** (Mk. 6, 34/Lk. 7, 13/ Joh. 19, 26)
- 5) **seelsorgerlich** (Lk. 19, 5/ 22, 61)

1) **durchdringend** (Mt. 9, 4)

Mt. 9, 2 - 4

2 Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei guten Mutes, mein Sohn, deine Sünden sind vergeben. 3 Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert. 4 Und als Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Arges in euren Herzen?

Der Herr Jesus konnte die Gedanken der Menschen "sehen": Das waren sehr durchdringende Blicke! Es erinnert an George Orwells Zukunftsroman "1984": Da gibt es eine "Gedankenpolizei" - die beobachtet und kontrolliert die Gedanken der Menschen. Glücklicherweise existiert so etwas (noch) nicht. Aber es ist kein Problem für Gott:

Ps. 139, 1 - 2 ("Hoffnung für Alle")

1 Ein Lied Davids. Herr, du durchschaust mich, du kennst mich durch und durch. 2 Ob ich sitze oder stehe - du weißt es, aus der Ferne erkennst du, was ich denke.

Das gilt für alle drei Personen der göttlichen Dreieinigkeit.

Stellen wir uns vor, nur einen Tag lag wäre jeder unserer Gedanken in großen Buchstaben auf unserer Stirn lesbar - wir würden nicht aus dem Haus gehen können, denn das wäre schlimmer, als völlig unbekleidet zu sein! Wie viele Gedanken haben wir, derer wir uns eigentlich schämen müssten, Gedanken des Neides, des Hochmuts, des Grolls, der Bitterkeit, der Feindseligkeit sowie schmutzige Gedanken! Wir können nichts dafür, daß solche Gedanken kommen. Aber manchmal hegen und pflegen wir sie. Sünden, die wir tun, haben eigentlich immer ihren Ursprung in unseren Gedanken.

Mt. 15, 19

Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen

Was der Herr Jesus hier als "Gedanken" bezeichnet, sind eigentlich alles Taten und Handlungen. Mich erinnert das an den Buchtitel eines christlichen Psychotherapeuten: "Wenn Gedanken Mächte werden ...". Wenn wir solche Gedanken hegen und pflegen, werden sie immer stärker, und wir laufen Gefahr, daß sie zu Mächten werden, die wir nicht mehr beherrschen können, sondern die **uns** beherrschen. Vielleicht kennt ihr die Buyubaum-Geschichten aus Afrika. In einer von ihnen kommt immer wieder der Satz vor: Aus kleinen Leoparden werden große Leoparden, und große Leoparden töten.

Wie gesagt, der Herr Jesus ist nicht wie ein Polizist mit einem Gummiknüppel, der nur darauf wartet, daß wir etwas falsch machen, um dann mit Wonne zuzuschlagen. Wenn Er unsere sündhaften Gedanken sieht, ist Er traurig. Unsere Liebe zu Ihm und das Bewußtsein, daß Er unsere geheimsten Gedanken kennt und sieht, wollen uns eine Hilfe sein, auch unser Gedankenleben zu reinigen und unter Seine Herrschaft zu stellen, anstatt uns von unseren negativen Gedanken beherrschen zu lassen.

Der Blick Jesu kann Leben verändern.

2) liebevoll (Mk. 10, 21)

Mk. 10, 17 - 21

17 Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herbei, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Lehrer, was soll ich tun, damit ich ewiges Leben erbe? 18 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur **einer**, Gott. 19 Die Gebote weißt du: «Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis reden; du sollst nichts vorenthalten; ehre deinen Vater und deine Mutter!» 20 Er aber sagte zu ihm: Lehrer, dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an. 21 Jesus aber **blickte ihn an**, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib <den Erlös> den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! 22 Er aber ging, entsetzt über das Wort, traurig weg, denn er hatte viele Güter.

21 Jesus aber ... **gewann ihn lieb**

Was war so liebenswert an ihm in Jesu Augen? Seine Gesetzestreue?

Jes. 64, 5 (HfA)

In deinen Augen sind wir unrein geworden, selbst unsere guten Werke sind bloß ein schmutziges Kleid.

Außerdem wußte unser Herr doch schon: Der gute Mann wollte ewiges Leben bekommen, aber sein Reichtum war ihm noch wichtiger. Warum also war er so liebenswert an ihm in Jesu Augen? Weil der Herr Jesus ihn mit den Augen der Liebe sah!

Ich war als kleiner Junge unsterblich verliebt in eine hübsche erwachsene Frau - die wußte natürlich nichts von ihrem "Glück". Als sie heiratete, war ich furchtbar traurig, denn ich war leider nicht der Bräutigam. Wenn sie wenigstens einen gutaussehenden Mann geheiratet hätte - aber diesen völlig unscheinbaren Kerl!

Wenn Jesus uns anschaut, sieht Er Menschen, die es ernst mit Ihm meinen, die Ihm dienen wollen und Seine Gebote halten wollen, aber auch gleichzeitig solche, die immer wieder Ihn beleidigen, Ihm wehtun und Ihn traurig machen durch ihre Sünde, ihr Versagen, ihre mangelnde Treue und ihren zu kleinen Glauben. Unsere Sünde ekelt Ihn an, aber sie hält Ihn in keiner Weise davon ab, uns liebzuhaben.

Wie der Vater des "verlorenen Sohnes": Als der Sohn zurückkam, wurde der Vater innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn zärtlich (Lk. 15, 20), obwohl der Kerl mit Sicherheit schmutzig war und nach Schweiß und nach Schweinen stank.

Der Herr Jesus sieht auch Dich mit den Augen der Liebe. Er nimmt ganz deutlich (deutlicher als alle Menschen!) Deine Fehler und Schwächen wahr und wo Du letzte Woche schuldig geworden bist an Menschen und an Ihm und wo Er Dich gerne noch verändern möchte. Aber dennoch hat Er Dich unendlich lieb und nimmt Dich bedingungslos an. Ich vermute, wenn es noch einmal nötig wäre, für Dich am Kreuz zu sterben, dann würde Er es wieder tun, weil Du - gerade DU! in Seinen Augen unendlich kostbar und absolut liebenswert bist.

Der Blick Jesu kann Leben verändern.

Das Bewußtsein, daß Sein Blick, der uns ständig begleitet und dem nichts von dem entgeht, was wir tun, reden und denken, absolut nichts Bedrohliches, Bedrückendes hat, weil es der Blick der Liebe ist, der Blick des Vaters, der liebevoll auf seinem Kind ruht, gibt uns Geborgenheit und ein gesundes Selbstwertgefühl.

3) anerkennend (Mt. 9, 2)

Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei guten Mutes, mein Sohn, deine Sünden sind vergeben.

Die Freunde des Gelähmten waren überzeugt: Sie mußten den Kranken nur zum Herrn Jesus bringen - der konnte und würde ihn heilen. Diesen Glauben sah Jesus und anerkannte ihn. Dieser Glaube war Anlaß für Ihn, den Kranken tatsächlich gesund zu machen.

Auch das ist eine Ermutigung: Wenn unser Herr uns ansieht, sieht Er nicht nur unsere Fehler und Schwächen und unsere Sünden, sondern auch Positives.

Siehe die Sendschreiben der Offenbarung: Nur eine der sieben Gemeinden bekommt überhaupt kein Lob; alle anderen empfangen Anerkennung für das Positive trotz der vielen negativen Dinge.

Beispiel: Ephesus

Der Vorwurf an diese Gemeinde lautete: Du liebst mich nicht mehr so wie früher (Offb. 2, 4 "Hoffnung für Alle"). Es erfolgt eine Aufforderung zur Buße und eine Androhung von Strafe, wenn das nicht geschieht. Aber es gibt dennoch auch eine Anerkennung:

Offb. 2, 2 - 3

2 Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und daß du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden; 3 und du hast Ausharren und hast <vieles> getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.

Jeder Mensch braucht Lob, Anerkennung, Bestätigung und echte innere Anteilnahme anderer. Nur: Sehr viele bekommen viel zu wenig davon.

Eine Gruppe Frösche durchquerte einen Wald, als zwei von ihnen in ein tiefes Loch fielen. Alle anderen Frösche versammelten sich um das Loch. Als sie sahen, wie tief das Loch war, sagten sie den beiden Fröschen, sie seien so gut wie tot. Die beiden ignorierten diese Bemerkung und versuchten mit aller Kraft, aus dem Loch zu springen. Die anderen Frösche sagten ihnen immer wieder, sie sollten aufhören, sie seien so gut wie tot.

Schließlich nahm sich einer der beiden das zu Herzen, was die anderen sagten, und gab auf. Er fiel herunter und starb. Der andere Frosch fuhr fort, so hoch zu springen, wie er konnte. Noch einmal riefen die anderen Frösche, er solle doch aufhören, sich zu quälen, und einfach sterben. Aber er gab sich noch mehr Mühe und schaffte es schließlich nach draußen.

Da fragten ihn die anderen Frösche: "Hast du nicht gehört, was wir gesagt haben?" Der Frosch erklärte ihnen, er sei sehr schwerhörig. Er hatte gedacht, sie hätten ihm mit ihren Rufen die ganze Zeit Mut gemacht.

Das Neue Testament enthält neun Aufforderungen, einander zu ermutigen¹. Die Elberfelder Bibel übersetzt an diesen Stellen meist "ermuntern", wobei das griechische Wort, je nach Zusammenhang, auch "ermahnen" bedeuten kann.

[Hebr. 3, 13](#)
[Sondern ermutigt einander jeden Tag](#)

Das ist ein ungeheuer wichtiger gegenseitiger Dienst! Der Herr Jesus sieht dich in deiner ganz persönlichen Situation. Er nimmt zutiefst innerlich Anteil daran. Er versteht dich. Er weiß es zu schätzen, wie ernst du dein Christsein nimmst und wie sehr du dich einsetzt für Ihn und andere Menschen.

4) teilnahmsvoll (Mk. 6, 34/ Lk. 7, 13/ Joh. 19, 26)

Ich könnte hier mehrere entsprechende Begebenheiten aus dem Leben Jesu nennen; ich habe folgende ausgewählt:

[Lk. 7, 13](#)
[Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sprach zu ihr: Weine nicht!](#)

Zusammenhang: Der Herr begegnet einer Trauergesellschaft unterwegs zur Beerdigung. Der Tote war der einzige Sohn einer Witwe.

[Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sprach zu ihr: Weine nicht!](#)

Und Er machte den Toten wieder lebendig.

Was Er sah, berührte Sein Gefühl:

[er wurde innerlich bewegt über sie](#)

Und das beeinflusste Seinen Willen; Er handelte, um die Ursache ihres Leidens zu beseitigen.

Nicht weniger intensiv nimmt Er teil an dem, was dich innerlich bewegt, was dich belastet, was dich traurig macht, was dir Sorgen macht, was du dir so sehr wünschst. Er handelt längst nicht immer so spontan wie hier, aber Er **wird** handeln zu Seiner Zeit und auf Seine Weise.

[Ps. 37, 5](#)
[Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln](#)

Wir sollten nie versuchen, die Erfüllung eines Wunsches Gott abzurufen um jeden Preis oder sie Ihm aufzuzwängen durch einen scheinbar besonders großen Glauben. Andererseits ist Er der allmächtige Gott, dem nichts unmöglich ist, und unser liebender Vater, der Seinen Kindern gerne Gutes tut. Deshalb sollten wir Ihn ehren durch die Bereitschaft, ja zu sagen zu Seinen Wegen, auch, wenn sie uns manchmal nicht gefallen, aber auch durch kindliches Vertrauen.

Eine protestantische Familie besichtigte eine katholische Kirche. Für die Kinder war alles neu und fremd. Die Eltern erklärten ihnen u.a. die Kerzen: Sie sagten, daß sie keine Dekoration sind und keine

¹ 2. Kor. 1, 4/ 2, 7/ 1. Thess. 4, 18/ 5, 11/ 2. Tim. 4, 5/ Tit. 2, 6/ 15/ Hebr. 3, 13/ 10, 25

Lichtquelle, sondern wer sie anzündet, darf sich etwas wünschen. Und dann sagte der Vater: "Habt ihr noch Fragen?"

Da wntwortete sein kleiner Sohn: "Ich wollte nur sagen: Wenn nachher draußen vor der Kirche ein Pony steht, dann ist das meins!"

Der Blick Jesu kann Leben verändern.

5) seelsorgerlich (Lk. 19, 5/ 22, 61)

Lk. 19, 1 - 5

1 Und er ging hinein und zog durch Jericho. 2 Und siehe, <da war> ein Mann, mit Namen Zachäus genannt, und der war ein Oberzöllner und war reich. 3 Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht wegen der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort durchkommen. 5 Und als er an den Ort kam, **sah Jesus auf und erblickte ihn** und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muß ich in deinem Haus bleiben.

Das ist typisch für den Herrn Jesus und ein faszinierender Zug von Ihm. Er ist umgeben von einer großen Menschenmasse und sieht doch den kleinen Zachäus im Baum. Er nimmt sich Zeit für ihn, weil Er merkt, daß der Ihn braucht.

Das ist der Blick des Guten Hirten, der die 99 Schafe zurückläßt und das verlorene Schaf sucht, bis Er es findet, und es mit Freuden heimträgt. Es ist der Blick des Menschensohns, der gekommen ist, "zu suchen und zu retten, was verloren ist" (V. 10). Es ist der Blick des Gottessohns, der nicht eine gesichts- und namenlose Menschenmasse sieht, sondern jeden Einzelnen. Dieser Blick und seine Folgen haben das Leben des Zachäus völlig auf den Kopf gestellt. Er hat ihn für immer verändert und ihn von den Lasten seiner Schuld befreit. Dieser Blick hat dem Zachäus signalisiert: Der Herr Jesus nahm ihn an, bedingungslos, so, wie er war, trotz seiner Schuld. Er machte ihm aber auch mehr denn je bewußt, daß er nicht so bleiben konnte, wie er war.

Dazu paßt ein Lied von Manfred Siebald: "Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin." Leider darf ich es hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht zitieren; man kann den Text aber im Internet nachlesen.²

Ähnlich bzw. noch krasser:

Lk. 22, 61

Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus gedachte an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Bevor ein Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Zusammenhang: Der Herr Jesus hatte dem Petrus prophezeit, daß der Ihn dreimal verleugnen würde, bevor der Hahn kräht, was Petrus heftig bestritt. Wenig später nach der Gefangennahme Jesu war im Hof des Hohenpriesters Petrus in Hör- und Sichtweite Jesu. Dort wurde er dreimal gefragt, ob er ein Jünger Jesu sei, und er stritt es jedesmal ab. Nach dem dritten Mal krähte ein Hahn. Und dann lesen wir:

Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an

In diesem Blick lag sicherlich keine Schärfe, kein: "Habe ich es dir nicht gesagt?", keine Bitterkeit, kein Zorn und keine Anklage. Und dennoch hat dieser Blick bei Petrus wie ein Blitz eingeschlagen. Dieser Blick war für ihn eine furchtbar schmerzliche, zutiefst demütigende, aber gerade dadurch heilsame Erfahrung. Er fing an, ihm bewußtzumachen, wie viel er noch zu lernen hatte, wie viel in seinem Leben noch verändert werden mußte und wie sehr er auf die Gnade Gottes angewiesen war.

Diesen Blick Jesu brauchen wir auch! Setzen wir uns ihm überhaupt aus? Er sieht uns an, wenn wir mit wirklich offenem Herzen Sein Wort lesen, uns der Verkündigung Seines Wortes aussetzen und Ihn

² <http://www.songtexte.com/songtext/feiert-jesus/jesus-zu-dir-kann-ich-so-kommen-1bfef518.html>

fragen: "Was möchtest Du in meinem Leben verändern?" Und wenn wir bereit sind, uns von anderen Gläubigen korrigieren zu lassen.

Längst nicht jede Kritik ist Ausdruck dieses Blickes Jesu. Du kannst es daran erkennen, daß Du etwas von Jesu Liebe, von Seiner bedingungslosen Annahme und von Seiner Demut dahinter spürst.

Ein ungläubiger Angehöriger eines Gemeindegliedes hat mir einmal einen bitterbösen Brief geschrieben voller ungerechtfertigter, scharfer Vorwürfe. Ich schrieb einen entsprechenden Antwortbrief, hielt ihn aber zunächst noch zurück. Ein älterer Mann aus unserer Gemeinde, der um die Sache wußte, sprach mich darauf an, und ich gab ihm den Brief zu lesen. Er bat mich, Einiges abzumildern - das gefiel mir zuerst z.T. gar nicht. Aber ich spürte diese Liebe, diese echte innere Anteilnahme, diesen Blick Jesu und konnte deshalb die - durchaus berechnete - Korrektur annehmen. Ich bin heute noch dankbar dafür und habe daraus lernen können.

Der Blick Jesu kann Leben verändern.

Jesu Blick ruht ständig auf uns. Er ist manchmal durchdringend, immer liebevoll, anerkennend, teilnahmsvoll und seelsorgerlich.

Laßt uns in die neue Woche gehen in dem Bewußtsein, daß unser liebevoller himmlischer Vater uns ständig im Auge hat - nicht, um uns auszuspionieren, sondern um uns mit Seiner Liebe zu begleiten, zu umgeben und zu verändern.

AMEN

Detlev Fleischhammel